

Steuergezegung überwiesen waren, sind regierungsetätig als Material zu den Verhandlungen über Reformen auf dem Gebiete der Steuergezegung genommen worden.

Endlich ist anlässlich einer zur Erwägung überwiesenen Petition mehrerer katholischer Familienväter der Stadt Giheim um Aufhebung der Simultanschule und Wiederaufstellung von Confessionschulen die kgl. Regierung zu Marienwerder veranlaßt worden, nochmals auf Grund der Petition zu berichten, welche Gründe gegen die Errichtung von Confessionschulen, welche Gründe dafür sprechen. Sie ist zu dem Ergebnis gekommen, von der Aufhebung der partikulären Schule zu Giheim und von der Wiederherstellung von Confessionschulen wiederholt und dringend abzuraten.

Die Aufhebung des Identitätsnachweises und die Börse.

In den gestrigen Berichten von der Berliner Productenbörse wird die ausgeprägte feste Haltung des Getreidemarktes darauf zurückgeführt, daß der (bereits erwähnte) Antrag Lohren gestern definitiv dem Reichstag zugegangen sei (was bisher nicht zutrifft) und man wohl mit Recht annimmt, „daß wir schon in den nächsten Tagen Tacitisch nach dieser Richtung hin zu erwarteten haben.“ Nach unseren Informationen haben die Deutschconservativen und die Nationalliberalen bisher zu dem Antrag Lohren, der ihnen vertraulich mitgeteilt worden ist, noch nicht Stellung genommen; von den ersten wird etwa die Hälfte für den Antrag eintreten. Die Entscheidung der Nationalliberalen dürfte vor Donnerstag nicht erfolgen. Der Antrag Lohren bewegt sich auf derselben Basis, wie der Antrag, den der Abg. Dr. Hammacher in der Commission zur Bevollmächtigung der Getreidezollvorlage eingebracht hatte und der dort mit großer Majorität abgelehnt wurde. Auf eine rasche Erledigung des Antrags im Reichstage ist unter den obwaltenden Umständen schwerlich zu rechnen. Die obige Börsennotiz beweist, daß auf den Antrag schon jetzt Börsenspeculationen begründet werden.

Der neueste Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze

Ist weit davon entfernt, den Staub aufzuwirbeln, wie seiner Zeit die Schnäbelé-Affäre oder die Schüsse des Jägers Kaufmann bei Bexincourt, und eine Aufklärung und befriedigende Lösung ist mit Sicherheit zu erwarten. Freilich stehen die deutsche und die französische Darstellung von dem fraglichen Vorfall in der Haupthälfte wieder direkt in Widerspruch. Während der französische Jäger behauptet, auf deutsches Gebiet gelockt zu sein, erklärt der deutsche Grenzwächter, den Franzosen auf deutschem Gebiet betroffen zu haben. Über diesen Widerspruch wird die eingeleitete Untersuchung zu entscheiden haben. Die indirekte Veranlassung zu dem Vorfall liegt wie in dem Fall Kaufmann in den fortgesetzten Wildtriebereien auf deutschem Gebiet. Während jedoch in dem Fall Kaufmann die Streitfrage die war, ob die französische Jäger sich auf deutschem Gebiet befanden oder nicht, steht es in diesem Falle fest, daß der Franzose auf deutschem Gebiet gewesen ist. Zu entscheiden bleibt also nur, ob er auf deutsches Gebiet gelockt worden ist oder nicht.

Der „Post“ zufolge hat die französische Regierung bereits den Bericht des Präfekten erhalten. Derselbe bezeichnet den Charakter des Jägers Barberot als wenig vertrauenswürdig. Der Schauplatz des neuen Zwischenfalls befindet sich unweit der luxemburgischen Grenze. Audun le Roman liegt im französischen Département Meurthe-Moselle an der Sedan-Diedenhofener Eisenbahn und hat etwa 500 Einwohner. Trieu ist ein Ort von ebenfalls ca 500 Einwohnern bei Audun le Roman. Der Ort Commeringen, wo der deutsche Zollwächter stationiert ist, zählt etwa 200 Einwohner und liegt im Kreise Diedenhofen in der Nähe der Eisenbahnhauptstation Fentschon der Sedan-Diedenhofener Eisenbahn.

In den Pariser maßgebenden Kreisen scheint man der „Kölner Ztg.“ zufolge zu glauben, daß eine diplomatische Behandlung des Zwischenfalles überhaupt nicht nötig werden wird. Der Minister des Innern telegraphierte an den Präfekten von Nancy, damit er durch den Unterpräfekten in Brief eine Untersuchung anstellen lasse. Dem „Temps“ zufolge war dieser Unterpräfekt schon am 22. d. M. in Trieu, um die Untersuchung vorzunehmen.

Die Diätensfrage in Italien.

Wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, erklärte gestern in der italienischen Deputirtenkammer in Beantwortung einer Interpellation betreffend die Gewährung von Diäten an die Deputirten der Ministerpräsident Crispi, die Erweiterung der Wahlfähigkeit mache die Gewährung einer Entschädigung an die Deputirten nothwendig, jedoch müsse eine derartige Einrichtung mit dem Gesetzentwurf über die parlamentarische Incompatibilität verknüpft werden. Auch müsse aus Gründen der Delicatezza von der Durchführung dieser Reform bis zur nächsten Legislaturperiode Abstand genommen werden.

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 24. Januar. Erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Erleichterung der Schulhauflaten.

Abg. v. Moyer-Arnswalde (cons.) hat viel Bedenken gegen das Gesetz. Es ist ihm zweifelhaft, ob die für den Zweck der Vorlage ausgeworfenen 20 Millionen Stks für Verfügung stehen werden. Zweitens befürchtet er, daß man mit diesem provisorischen Gesetzen das von allen Seiten ersehnte Schuldationsgesetz nicht verschließt, sondern vielmehr ganz aufgibt. Rämentlich dieser letztere Gesichtspunkt bestimmt ihn, gegen den vorliegenden Entwurf zu stimmen. Drittens ist der Vortheil, den die verschiedenen Gemeinden von der Vorlage, so wie sie ist, haben werden, ein sehr verjüngter. Einzelne Gemeinden werden sogar in Folge der Aufhebung des Schulgelbes Nachtheile davon haben, andere dagegen zu großen Vortheil. Unter anderem würde Berlin etwa 330 000 Mk. vom Staat erhalten, obwohl Berlin ohnehin schon 7 Millionen jährlich für die Polizei Staatszuschuß erhält und obwohl im gegenwärtigen Staat dieser Zuschuß für Polizeiwecke gar noch um 368 000 Mk. erhöht werde. (Abg. Moyer-Breslau: Aber nicht zu unserem Vortheil!) Redner schlägt mit einer Kritik der Ausführungen des Hrn. v. Huene.

Minister v. Götzler begrüßt als Ressortminister dies Gesetz mit großer Freude. Er fühlt sich in seiner verantwortlichen Stellung durch dieses Gesetz sehr erleichtert. Ich weiß, daß die Gemeinden an die Schulunterhaltung weit geneigter herantreten werden, wenn sie wissen, daß sie dabei bestimmte Ansprüche an den Staat haben. Es ist das um so nothwendiger, als ein großer Theil der Ackerbau treibenden Bevölkerung gegenwärtig sehr belastet ist. Die Aussöhnung des Vorredners, daß mit diesem Entwurf das Schulgelbes gesetz aufgegeben oder auch nur länger hinausgeschoben

st. theile ich nicht. Dies Gesetz ist vielmehr nur ein neuer Wechsel auf das Schuldationsgesetz. Wenn von verschiedenen Seiten bereits geltend gemacht ist, daß dieses Gesetz den Ackerbau treibenden Gegenden verhältnismäßig mehr zuwende als den übrigen, weil jene mehr einklassige Schulen haben, so betrachte ich das nur als einen Vorzug des Gesetzes, denn es ist Thatache, daß gerade jene Gegenden seit Jahren weniger mit Zuwendungen vom Staat bedacht worden sind. (Gebrüderlich! rechts). Auch daß dieses Gesetz die Errichtung einklassiger Schulen fördert, indem die Gemeinden der höheren Dotationen für den ersten Lehrer halber es vorziehen werden, eine neue Schule zu errichten, statt bei einer bestehenden Schule eine neue Klasse einzurichten, betrachte ich als einen Vortheil, wenigstens in den Provinzen mit weit auseinander liegenden Schulen. Daß die Aufhebung des Schulgeldes verschieden wirken wird, ist richtig, aber nicht zu ändern. Daß einzelnen Gemeinden durch die Aufhebung des Schulgelbes mehr verloren geht, als sie sonst vom Staat an Zuschüssen erhalten, trifft ja zu. Aber wenn man die Gemeinde betrachtet als Summe ihrer Mitglieder, so bedeutet die Aufhebung des Schulgelbes für diese Gesamtheit keinen Verlust, der Staatszuschuß dagegen einen Gewinn!

Abg. Barth (freicons.): Es läßt sich manches für und manches gegen die Vorlage anführen. Eine genaue Prüfung wird erst in der Commission möglich sein. jedenfalls ist das Gesetz nur ein Notgesetz, bestimmt, um einstweilen die Bestimmung der Verfassung auszuführen, wonach der Volksschulunterricht unentgeltlich sein soll. Daß manche Gemeindeschulen durch die Aufhebung des Schulgelbes stärker werden belastet werden, ist zwar richtig, indirect aber ermäßigt doch jedenfalls den Gemeinden eine Erleichterung, indem die Gemeinde-Mitglieder in Höhe des Staatszuschusses entlastet werden.

Abg. Brüel (Centr.): Ich beantrage Verweisung der Vorlage an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern. Ohne entschiedener Gegner der Vorlage zu sein, hat er doch das Bedenken, daß dieselbe sich nicht ganz mit den Bestimmungen der Verfassung deckt, denn die Unterstüzung solcher Gemeinden, von denen wir wissen, daß sie nicht unvermögend sind, widerspreche dem Grundsatz und dem Wortlaut des Art. 25 der Verfassung.

Abg. Hobrecht (n.-l.): Wir begrüßen den Schritt, der mit diesem Gesetz gemacht wird, als einen hoch erfreulichen. Das Bedenken des Vorredners, daß der Gesetzentwurf nicht verfassungsgemäß sei, dürfte nicht von entscheidendem Einfluß sein. Es ist schon getestet gemacht worden, daß Überweisungen nicht Unterstüzung sind, und daß das ganze System, welches durch die Überweisung vom Reich an die Einzelstaaten und von diesen an die Gemeinden inauguriert ist, darauf hinweist, diese Zuwendung als Überweisung anzusehen. Es handelt sich hier um die Erfüllung eines Anspruches, den die Gemeinden an den Staat geltend machen und der sich moralisch verhüttigen läßt. Denn die Belastung der Gemeinden gründet sich darauf, daß die Gesetzgebung des Staates ihnen Aufgaben gestellt hat, die in gleicher Weise auf den schwachen und starken Schultern ruhen sollen. Dies betrifft namentlich die Angelegenheiten der Schule und des Wegebaus, Aufgaben, die ebenso von dem Klerus, wie von dem Reichsamt erfüllt werden müssen. Die besser Situierten können nicht viel mehr thun, als das Nothwendige, und die Schwächeren dürfen ebenfalls nicht viel weniger thun, als das Nothwendige, und dadurch entsteht nun weiter eine unbillige Belastung des Schwächeren. Es ist anzuerkennen, daß in dem Moment, in welchem sich aus dem Überschuss des Reiches eine dauernde Mehrüberweisung ergeben hat, die Regierung sofort einen Schritt auf diesem Wege vorwärts gegangen ist. Freilich hat sie selbst erkannt, daß es richtiger gewesen wäre, wenn man gleich ein Schuldationsgesetz gemacht hätte, und ich entnehme aus der Vorlage die Anerkennung der Fügsame der Staatsregierung, daß sie die Fortführung dieser Gesetzgebung für geboten hält, die die Bürgschaft, daß sie auch dieser Fügsame nachkommen wird. Diese jetzige Vorlage zeigt uns recht dringend den Mangel einer guten Landgemeindeordnung. Die Zahlbestimmungen des § 1 geben allerdings durch die außerordentliche Bevorzugung der einklassigen Schulen zu Bedenken Anlaß. Für meinen eigenen Wahlkreis kann ich sie freilich nur mit Freuden begrüßen. Wenn der Abg. Brüel gemeint hat, die Aufhebung des Schulgelbes würde das Privatschulweisen fördern, und die Gemeindeschulen auf das Niveau von Armenschulen herabdrücken, so sprechen die Erfahrungen dagegen. In Berlin hat sich die Maßregel durchaus bewährt, und die Beforwig, die anfänglich bestand, daß die ärmeren zum Theil etwas vermehrten Kinder einen ungünstigen Einfluß auf die übrigen ausüben würden, ist allmählich ganz geschwunden. Es hat sich eher das Gegenteil gezeigt. Den Antrag auf Commissionsberatung möchte ich dahin ergänzen, daß ich Ihnen vorstelle, eine Commission von 28 Mitgliedern zu diesem Zwecke einzufügen. (Beispiel links.)

Abg. v. Schorlemmer-Alst (Centr.): Ich äußere mich im Sinne Brüels über die Verfassungsmöglichkeit der Vorlage. Für die Unentgeltlichkeit des Unterrichts schwärme ich durchaus nicht, denn das Interesse der Eltern an der Schule wird dadurch, wenn sie an den Lasten für die Schultheilnehmen, erheblich gesteigert. Der wesentliche Zweck der Vorlage ist die Verstaatlichung der Schule. Wenn das Schulgelbe gerade die ärmeren Klassen am schweren drückt, so kann man ja für diese Klassen das Schulgelb aufheben. Aber dadurch, daß man das Schulgelb überhaupt aufhebt, wird natürlich kein Theil der Schule entlastet, wie der Klerus, und ich kann nicht einsehen, warum der Wohlhabende für seine Kinder, die er zur Schule schickt, kein Schulgelb zahlen soll. Die Vorlage bedarf jedoch einer sehr sorgfältigen Prüfung in allen Theilen. (Beispiel im Centrum.)

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Eine Aeußerung dieses Hauses, welche die Regierung gedrängt hätte zur Aufhebung des Schulgelbes, ist bisher niemals erfolgt; nur der Wunsch nach Erleichterung der Schulfesten ist hier stets ausgesprochen. Ob nun die Schulfesten, die schon 1878 sich zu den sonstigen Steuern verhielten wie 1:100, durch den vorliegenden Entwurf erleichtert werden, wird doch sehr zu prüfen sein. Auch mir scheint es fraglich, ob das Gesetz im Einklang steht mit der Verfassung, wonach nur Jubiläa die Staatshäuser den Gemeinden zur Schulunterhaltung gewährt werden soll. Dem Bedenken gegen eine allgemeine Aufhebung des Schulgelbes kann ich nur beistimmen. Auch wir sind der Meinung, daß man den Gemeinden die Beibehaltung des Schulgelbes dort gestatten sollte, wo sonst eine zu starke Belastung mit Communalsteuern eintreten müßte. In den Städten würde fast überall eine erhöhte Belastung statfinden müssen, die viel böses Blut machen würde. Wie ich die kleinen Leute kenne, geben sie auch lieber ihren Kindern allzuviel den Groschen mit, als daß sie am Ende des Vierteljahrs eine gräßere Summe auf einmal zahlen. Eine sociale Wirkung vermag ich in der Aufhebung des Schulgelbes nicht zu erkennen, in Berlin besteht die Maßregel und gerade hier haben Sie die meisten Unzufriedenen und Sozialdemokraten. Wir hoffen auch den Wunsch, daß die Zuwendungen auch den Lehrern mehr zu Gute kämen durch Schulaufbesserungen; es würde dadurch mancher Enttäuschung vorgebeugt werden. Ferner meinen wir, daß die Zuwendungen schon ganz gut zum 1. Juli eintreten könnten statt erst zum 1. Oktober. Wir sind bereit, häufig an der Ausführung des Grundgedankens einer Erleichterung der Schulfesten mitzuwirken, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß wir nicht die historisch gewachsene Verhältnisse mit rauher Hand zerstören, sondern sie allmählich in die neuen hinüberleiten. (Lebh. Beispiel rechts.)

Abg. v. Götzler: Um das, was Hr. v. Rauchhaupt dem Gesetz entgegenhält, zu bestreiten, wäre der 1. Oktober als Zeitpunkt der Einführung noch zu früh. Den Standpunkt der Regierung nochmal zu zitieren, halte ich nicht für nötig, nachdem dieselbe schon bei der Staatsberatung und auch jetzt ausführlich dargelegt worden ist. Ich glaube trotz der großen Meinungsverschiedenheit der Parteien, daß die Commission doch zu einer glücklichen Einigung kommen wird.

Abg. Rickert: Ich werde ungesähr so gegen die Vorlage sprechen, wie der Abg. v. Rauchhaupt für dieselbe. Eine so bittere und absäßige Kritik wie er werde ich nicht bringen. Ueberraschend war ich nicht so sehr über die ernsten Gesichter auf der Regierungsbank über die Rede des Abg. Rauchhaupt, als über die ungewöhnlich sanfte und entgegenkommende Antwort des Finanzministers, der mich neulich bei der Staatsberatung völlig vermaßt hat (Heiterkeit). Aus der Rede Rauchhaupts können Sie eine Lehre ziehen. Vor der Billigung der Steuern zaubert man immer die schönsten Entlastungsbilder an die Wand, aber wenn die Steuern bewilligt sind, dann er sieht man, wie schändig es ist, die versprochenen Reformen durchzuführen. Dann erst bricht der Streit aus. Dann sieht man, daß über die Verwendung gar keine Einigkeit herrscht, selbst wenn es sich um so wenige Millionen handelt. Genugtuung war uns, daß der einzige eigentlich Conservative — der Abg. v. Moyer-Arnswalde (Lachen rechts), ja der einzige Conservative — ich will kein Beimot brauchen, das die anderen Herren verleiht — in der Beurtheilung der neuesten Finanzpolitik mit uns ganz einig ist, als sie schließlich zur Verschwendung öffentlicher Mittel führt. Hr. Rauchhaupt sagt, um eines „blöden Verfassungsparagraphen willen“ wollen Sie das Schulgelb aufheben. Was ist mir die Verfassung! (Oh! Oh!) Und doch ist es so nicht weiter möglich. Entweder Sie haben die Bestimmung der Verfassung über die Unentgeltlichkeit des Schulgelbes auf, oder das Schulgelb. Das facultative Schulgelb, wie es der Abg. Brüel will, ist unmöglich. Weshalb die Kinder der verschiedenen Stände in der Volksschule verschieden behandeln? Ich hätte wahrlich nichts dagegen, wenn die Kinder aus allen Ständen durch die freie Volksschule gingen und sich dort kennen lernten. Die Aufhebung des Schulgelbes rechtfertigt sich aber auch noch besonders dadurch, daß die neue Steuerreform seit 10 Jahren immer mehr indirekte Lasten auf die Kleriker gelegt. Hier ist wenigstens für einen Theil des Landes ein kleines Äquivalent für sie. Daß die Vorlage mit ihrem vorgeschlagenen Modus immerhin Bedenken hat, muß auch der Cultusminister zugeben. Es liegt darin eine Beweisung der einklassigen Schulen. Die Ziffern 400, 200, 100 sind in ihren Consequenzen nicht ohne Nachteil. Die Lehrerinnen werden zurückgesetzt. Die geringe Zuschuß von 100 Mk. für eine Lehrerin wird dazu führen, daß man möglichst weniger Lehrerinnen verwenden. Wir werden ja bei Gelegenheit einer Petition die Frage, inwiefern die Frauen in Deutschland zurückgesetzt sind und inwiefern die culturrelle Entwicklung dadurch gefährdet wird, erörtern; für jetzt möchte ich die Commission nur auf diesen Punkt hinweisen und sie bitten, eine Aenderung vorzunehmen. So wenig ich sonst mit dem Abg. Hobrecht bezüglich der prinzipiellen Auffassung über die Steuerreform übereinstimme, darin freue ich mich seines Einverständnisses, daß auch er wie ich neulich die Landgemeindeordnung als Vorbedingung der Communal- und Steuerreform gefordert hat. Der Abg. Rauchhaupt hat, wie ich neulich, zugegeben, daß die Lehrer über die Vorlage entzweit wären. Aber diese Aeußerung schien den Hrn. Finanzminister nicht so zu verleben, wie meine frühere. Wir müssen lehnen, daß man noch in dieser Vorlage die Wittwenkassenbeiträge — auch die Rentensteuern — wenn es geht, befeiligt. Der Herr Finanzminister hat mir gegenüber betont, daß die Regierung selbst Wohlwollen genug für die Lehrer beweise und die Sache selbst erwäge. Aber er möge sich der Zeit von 17 Jahren erinnern. Durch die Initiative des Abgeordnetenhauses und seiner Budgetkommission wurde damals zuerst eine erhebliche Mehrauswendung für die Schule durchgesetzt. Bei uns sind die constitutionellen Verhältnisse nicht so entwickelt, daß das Abgeordnetenhaus sich der Initiative in Finanzfragen ganz entzögeln kann, wie in den Staaten, wo die Minister die Führer der Majorität des Parlaments sind. Wir wollen, daß gleichzeitig mit diesem Gesetz wenigstens die Wittwenkassenbeiträge der Lehrer aufgehoben werden. Wir wollen ferner die Aufhebung des Schulgelbes und die Einführung des bei der Billigung der neuen Steuern gegebenen Vertrags, daß dafür Entlastungen der Gemeinden und der Einzelnen eintreten, und sind bereit, zu einer Verbesserung der Vorlage nach Kräften mitzuwirken. (Beispiel links.)

Minister v. Götzler: Es ist von mir bei Einführung des Stals dem hohen Hause bereits die Thatsache mitgeteilt worden, daß die Regierung in Erörterung getreten ist zwecks Aufhebung der Relicthenbeiträge — auch die Rentensteuern — wenn es geht, befeiligt. Der Herr Finanzminister hat mir gegenüber betont, daß die Regierung selbst Wohlwollen genug für die Lehrer beweise und die Sache selbst erwäge. Aber er möge sich der Zeit von 17 Jahren erinnern. Durch die Initiative des Abgeordnetenhauses und seiner Budgetkommission wurde damals zuerst eine erhebliche Mehrauswendung für die Schule durchgesetzt. Bei uns sind die constitutionellen Verhältnisse nicht so entwickelt, daß das Abgeordnetenhaus sich der Initiative in Finanzfragen ganz entzögeln kann, wie in den Staaten, wo die Minister die Führer der Majorität des Parlaments sind. Wir wollen, daß gleichzeitig mit diesem Gesetz wenigstens die Wittwenkassenbeiträge der Lehrer aufgehoben werden. Wir wollen ferner die Aufhebung des Schulgelbes und die Einführung des bei der Billigung der neuen Steuern gegebenen Vertrags, daß dafür Entlastungen der Gemeinden und der Einzelnen eintreten, und sind bereit, zu einer Verbesserung der Vorlage nach Kräften mitzuwirken. (Beispiel links.)

Abg. Tramm (nat.-lib.): Wir würden sehr beaufmuntert, wenn die Behandlung des Entwurfs in diesem Hause zu einer wesentlichen Abschwächung seines Hauptgedankens, der Aufhebung des Schulgelbes, führen würde. Der Abg. v. Rauchhaupt hat, ist schon längst der Wunsch der Regierung gewesen, und die Durchführung ist bisher nur an den finanziellen Schwierigkeiten gescheitert. Wenn wir den Unterstützungsfondbild für die Volksschulen nach dieser Vorlage wie bisher in der Verstaatlichung der Schule, für die Aufhebung des Schulgelbes und die Einführung des bei der Billigung der neuen Steuern gegebenen Vertrags, daß dafür Entlastungen der Gemeinden und der Einzelnen eintreten, und sind bereit, zu einer Verbesserung der Vorlage nach Kräften mitzuwirken. (Beispiel links.)

Abg. Tramm (nat.-lib.): Wir würden sehr beaufmuntert,

wenn die Behandlung des Entwurfs in diesem Hause zu einer wesentlichen Abschwächung seines Hauptgedankens, der Aufhebung des Schulgelbes, führen würde. Der Abg. v. Rauchhaupt hat, ist schon längst der Wunsch der Regierung gewesen, und die Durchführung ist bisher nur an den finanziellen Schwierigkeiten gescheitert. Wenn wir den Unterstützungsfondbild für die Volksschulen nach dieser Vorlage wie bisher in der Verstaatlichung der Schule, für die Aufhebung des Schulgelbes und die Einführung des bei der Billigung der neuen Steuern gegebenen Vertrags, daß dafür Entlastungen der Gemeinden und der Einzelnen eintreten, und sind bereit, zu einer Verbesserung der Vorlage nach Kräften mitzuwirken. (Beispiel links.)

Abg. Tramm (nat.-lib.): Wir würden sehr beaufmuntert,

mit dem Bemerkung, daß diese Glückwünsche „in klarer Weise auf den Triumph des menschlichen Ideals hinweisen“.

* [Ein Irrer in San Remo.] Ein 30jähriger Canidat der Theologie soll, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus San Remo geschrieben wird, der kronprinzlichen Familie auf Schritt und Tritt von Berlin und London nach Toblach, Benedig, Baveno und San Remo gefolgt sein in der sogen. Idee, um die Hand einer der Prinzessinnen anzuhaben. Jetzt sei er aus San Remo „abgeschafft“.

* [Weber eine Aeußerung des Reichskanzlers], die er neulich in einer Unterhaltung in Gegenwart mehrerer Zeugen mit einem Hamburger Kaufmann gehabt hat, berichtet die „M. Ztg.“ ergänzend Folgendes: „Einer der anwesenden Tischaufsteller sagte zu dem Fürsten, wie es wohl zu erklären sei, daß trotz der anscheinend günstigen Aussichten für die Erhaltung des Friedens die Börse noch ängstlich wäre. Die Antwort des Fürsten zerfiel in drei sich schnell folgende Sätze. Der erste ging dahin, daß wir, wie die neuesten Vorgänge hoffen ließen, für zwei oder drei Jahre kaum einen Krieg zu befürchten hätten. Dies schränkte der Fürst aber sodann durch den Satz ein: „Für dieses Jahr wenigstens möchte ich dies mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen“, und fast ohne Unterbrechung fügte er die Worte hinzu: „Allerdings habe ich dies auch im Jahre 1870 geglaubt, und es kam doch anders.“

L. [Stadtmission.] An Stelle des Hofsprechers Götzler soll der Prediger an der Christuskirche, Prof. Paulus Cassel mit der Leitung der Berliner Stadtmission betraut werden. Herr P. Cassel war in der antisemitischen Bewegung einer der entschiedensten Gegner des Herrn Götzler.

* [Der Aufruf für die Berliner Stadtmission] des Herrn Götzler trägt, wie die „Kölner Ztg.“ schreibt, auch die Unterschriften „einer Anzahl unserer hervorragendsten Nationalliberalen“!!

* [In der bekannten Zahlmeisteraffäre] hat das von dem Militärgericht in

Am 26. Jan. u. 25. Jan. M.-A. bei Tage, M.-u. 5.44.
Wetterbericht für Donnerstag, 26. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Gewerbe. Vorwiegend trüb und bedeckt, zum Theil aufklarend und heiter bei mäßigem bis frischem und kaltem Wind mit Niederschlägen und wenig veränderter oder abnehmender Temperatur.

* [General v. Borcke †.] Wie schon der Telegraph gemeldet hat, ist vorgestern in Potsdam der frühere langjährige Commandant von Danzig, General der Infanterie, D. v. Borcke im 84. Lebensjahr verstorben. Christian Ludwig Friedrich v. Borcke — der bei vielen Danziger in seinem bürgerfreundlichen Wesen noch in gutem Andenken steht — war am 9. November 1804 zu Bahn in Pommern geboren, trat im Oktober 1822 aus dem Cadettencorps als Portepee-Jähnrich im damaligen 2. Infanterie-Regiment ein, wurde 1840 unter Beförderung zum Hauptmann in den großen Generalstab versetzt, am 22. März 1853 zum Obersten befördert und zum Commandeur des damaligen 18. Infanterie-Regiments, 1857 zum Commandeur der 1. Infanterie-Brigade ernannt, am 15. Oktober 1857 zum General-Major befördert, 1861 (nicht 1857, wie der Telegraph irrtümlich meldete) zum Commandeur von Danzig ernannt, am 29. Januar 1863 zum General-Lieutenant befördert und 1868 zum Gouverneur von Danzig ernannt, nachdem er kurz zuvor den Charakter als General der Infanterie erhalten hatte. Am 9. Juli 1870 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches und unter Verleihung des Kronen-Ordens I. Klasse zur Disposition gestellt, wurde General v. Borcke bald darauf für die Dauer des deutsch-französischen Krieges zum stellvertretenden commandirenden General des 1. Armeecorps und stellvertretenden Gouverneur von Königsberg ernannt, von welchen Stellungen er im Juli 1871 unter Verleihung des Groß-Sommerkreuzes des Hausordens von Hohenzollern entbunden wurde. Seitdem lebte er zu Potsdam im Ruhestande.

* [Von der Weichsel.] Plehnendorf, 25. Jan.: Wasserstand am Oberpegel 3,58 Meter, Unterpegel 3,54 Meter. In den Eisverhältnissen ist bis jetzt noch keine Veränderung eingetreten.

* [Zur Unfallversicherung.] Ein Armbuch, welchen sich der verletzte Fabrikarbeiter in der Fabrik gelegentlich einer Kaufreise mit einem seiner Mitarbeiter bei einem Fall auf die Erde zugeogen hat, ist in Übereinstimmung mit dem Schiedsgericht durch Recurs-Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts für einen Betriebsunfall nicht erachtet worden.

* [Die Gebührenüberschreitung] seitens eines Beamten, Anwalt u. c. ist nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 24. November v. J. aus § 352 des Strafgesetzbuchs auch dann zu bestrafen, wenn der Thäter, im Zweifel über seine Berechtigung zur Erhebung der Gebühren, über diesen Zweifel sich hinwegsetzt und unberechtigte Gebühren erhebt.

* [Einführung des Postauftrags - Verkehrs mit Norwegen.] Vom 1. Februar ab können im Verkehr mit Norwegen Gelder bis zum Meistbetrag von 730 Kronen im Wege des Postauftrages unter den für den Vereinsverkehr geltenden Bestimmungen und Gebühren eingezogen werden. Wedelsprofece werden durch die norwegischen Postanstalten nicht vermittelt.

* [Personalien beim Militär.] Der Prem.-Lieut. v. Felgenhauer L. ist unter Belassung in seinem Kommando als Criege bei der Haupt-Kadettenanstalt in das 4. ospr. Gren.-Regt. Nr. 5 eingangt; der Hauptmann Führ. v. Blanckart vom 3. ospr. Gren.-Regt. Nr. 4, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei dem General-Commando des 14. Armeecorps und unter Versetzung in das 1. rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, zum überzähligen Major befördert; der Major Neumann vom 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 als Bataillons-Commandeur in das 7. ospr. Inf.-Regt. Nr. 44 versetzt; der Premier-Lieutenant Hilgendorff vom Landwehr-Bataillon Ronitz ist zum Hauptmann, die Port. Fähnrichs v. Schnechen (westpr. Feldartillerie-Regt. Nr. 16), Ottow, Tischer, Schlabitz und Pichn (4. ospr. Grenad.-Regt. Nr. 5) zu Seconde-Lieutenants befördert und letztere beiden gleich in das Inf.-Regt. Nr. 128 versetzt. Der Abchied ist bewilligt dem Rittmeister und Cabronchesch Schulz v. Draßig vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, dem Hauptmann Weweler (als Major) vom 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, dem Seconde-Lieutenant Speiser vom Landwehr-Bataillon Marienburg, dem Major v. Koch, Bezirks-Commandeur des Landwehr-Bataillons Göslin. Zum Nachfolger des letzteren ist der Major v. D. v. Gierakowski vom pomm. Fußl.-Regt. Nr. 34, zum Bezirks-Commandeur des Landwehr-Bataillons Bartenstein der Major Graf v. Schwinck und Grau und Führ. v. Kaufer vom 7. ospr. Inf.-Regt. Nr. 44 ernannt. Major v. D. Weißerl ist vor der Stellung als Bezirks-Commandeur des Landwehr-Bataillons Göslin entbunden, Oberst-Lieutenant Hummell, etatsmäßiger Stabsoffizier des 2. ospr. Grenadier-Regiments Nr. 3, unter Stellung zur Disposition zum Bezirks-Commandeur des Bataillons Dr. Enslau ernannt.

* [Opereten-Gastspiel.] Mit dem 19. Februar wird im hiesigen Wilhelm-Theater Herr Theater-Director Hannemann mit seiner Opereten-Gesellschaft, welche im Stadttheater zu Elbing und in anderen Provinzialstädten längere Zeit mit Erfolg gewirkt hat, einen Gastspiel-Eclus beginnen, der vornehmlich eine Anzahl neuer Opereten bringen soll.

* [Küder-Club „Victoria“.] In der gestrigen General-Versammlung wurde der frühere Vorstand, bestehend aus den Herren F. Schinnemann als Vorsitzender, Otto Gerike als Kassirer, Georg Cornelius als Schriftführer, J. Merdes als Instructor und M. Wimmer als Postwart, wieder gewählt. Godann erfolgte die Vorlesung des Geschäftsberichtes, aus dem hervorgeht, daß der Club ca. 100 Mitglieder zählt und der Außensport im letzten Jahre beim hiesigen Club in erfreulicher Weise an Ausdehnung zugemessen hat. Ferner wurde der Besuch auswärtiger Regatten für das nächste Jahr fest beschlossen.

* [Der hiesige Laubengärtchen-Verein], welcher seit ca. 8 Jahren besteht, hat sich die Verfolgung und Ausrottung des Laubengärtchens zur Aufgabe gestellt und zahlt für jeden frischgeschossenen richtigen Wandaufschlag, welcher in einem 6 Meilen weiten Umkreise von Danzig erlegt wird, eine Prämie von 5 Mark. Obgleich in den Wäldern in der Nähe von Danzig nur etwa 3-4 Paare solcher Habichte nisten, so ist ihre Ausrottung bisher nicht gelungen, und wenn auch im vergangenen Jahre 6 dieser Vogel geschossen wurden, so haben sich die alten Stämme wieder doppelt vermehrt, daß der Bestand nicht reduziert worden ist. Diese Vögel sind sehr schön, aber sie suchen die Danziger „Hochsiedler“ hoch oben in den Lüften auf und verfolgen sie dann bis auf die Straßen. Die meisten der erlegten Habichte wurden von Privatleuten und Privatsöldnern eingeliefert. Andere Falken- und Habicht-Arten, für deren Erlegung der Verein jedoch keine Prämien zahlt, wurden in größerer Zahl eingeliefert.

* [Schwierige Passage.] Gestern gegen Abend traten vier große Seedampfer, welche theils von hier nach Neusahmawer gingen, theils von dort hierher fuhren, in der Nähe der ehemaligen Motlauwache zusammen. Da die Motlau dort eine scharfe Biegung macht und die Fahrt durch das vorhandene Eis noch erheblich verzögert wird, so dauerte es ziemlich lange, bis die Dampfer mit Hilfe von Schleppzügen passieren und ihre Fahrt fortfahren konnten. Der Betrieb der an jener Stelle befindlichen Motlau-Fähre mußte geruhsame Zeit hindurch ausgekehrt werden.

[Polizeibericht vom 25. Januar.] Verhaftet: 1 Händler wegen Verhinderung der Arrestirung, 1 Bücher,

1 Arbeiter wegen Diebstahls, 7 Obdachlose, 3 Bettler. Im Laufe der letzten Woche wurden verhaftet wegen Bettelns 19 Personen, wegen Umhertreibens 19 Dirnen. — Gestohlen: 1 dunkler Winterüberzieher, 1 Haushülfsschlüssel und 1 Taschentuch gez. E. R., 1 schwarzer Winterüberzieher. — Verloren: 1 Schuldschein über 300 Mk., 1 goldenes Armband; abzugeben bei der Polizei-Direction. — Gefunden: 1 Muff, 1 Taschentuch, 1 Photographic, 1 Armband, 1 schwarzer Muff, 1 Taschentuch, 1 Terminvorladung, 1 Ueberzieher, in dessen Taschen sich verschiedene Sachen befinden; abzuholen von der Polizei-Direction.

+ Neuteich, 24. Januar. Zum heutigen Markt waren gegen 600 Pferde angetrieben. Das Material war durchweg ein gutes und die Kauflust eine sehr rege, so daß der größte Theil der Pferde verkauft wurde. Die Preise schwankten zwischen 500 und 700 Mk. Häuser waren hauptsächlich Handelsleute aus Pommern und der Mark. Der Antrieb von Kindwieg war schwach. Nur Fettwisch kam zum Preise von 20-21 Mk. pro Ctr. lebend Gewicht ab.

s. Elbing, 24. Jan. Die seitens der Staatsregierung an die Bewilligung der 20 Millionen für das Schulwesen geknüpfte Bedingung, daß ein Schulgebäude in den Volksschulen nicht mehr erhoben werden darf, wird in unserer Stadt nur gemischte Gefühle hervorrufen können. Ist auf der einen Seite die Befestigung des Schulgebäudes nur mit Freuden zu begrüßen, so ist es für die Gemeindeverwaltung doch wenig angenehm, daß damit trock der angekündigten „Entlastung“ tatsächlich eine Belastung von jährlich ca. 1500 Mk. für den städtischen Staat verbunden ist, da in den 10 Schulen, welche unter die Bestimmungen der Regierungsvorlage fallen würden, ca. 15000 Mk. Schulgebäude jährlich erhoben werden, während seitens der Staatsregierung nach Maßgabe der angestellten Lehrer 13500 Mk. zu überweisen sein würden.

s. Elbing, 24. Jan. Der hiesige Dampfschiff- und Sparkassenverein hat in seinem am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung den Beschuß gefasst, von jetzt ab nur 6 Proc. gegen früher 7 Proc. für die an Mitglieder auszureihenden Darlehen zu erheben. Der Jahresbericht ergab, daß der Verein zur Zeit 169 Mitglieder zählt, die ein Guthaben von 7082 Mk. im Verein haben. Das Betriebskapital des Vereins betrug 46 292 Mk. An Darlehen sind 111 375 Mark gewährt worden, die einen Zinsertrag von 2000 Mark brachten. Der Geschäftsumfang belief sich auf 255 512 Mk. und an Dividende wurden 5 Proc. erzielt.

□ Garnison, 24. Jan. Vor einigen Tagen wurde der Förster des Herrn v. Budenbrock auf der Garnison Feldmark von Holzdieben so schwer mißhandelt, daß derselbe auch zur Zeit bettlägerisch krank ist. Der Verletzte verfolgte an dem bezeichneten Tage die Arbeiter Baffian von hier, welche Holz aus der guttähnlichen Forst geholt, bis in die Nähe der Stadt. Bei dem Feststellen der Personale der Thäter fand der Förster Widerstand und es entpuppte sich nun ein Handgemenge. Der Beamte wurde schließlich überwältigt und seiner Waffe beraubt. Die Arbeiter Baffian, welche mehrfach vorbestraft sind, haben ebenfalls schwere Verlegerungen davongetragen. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits im Gange. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Kaufmann Heimann zum Dorfsteher gewählt. — Der in der Generalversammlung am 22. M. erstattete Geschäftsbericht des hiesigen Dampfschiffvereins pro 1887 enthielt ein günstiges Bild. Die Mitgliederzahl ist von 340 auf 393 gestiegen. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 9488 M., der Reservesfonds 1933 M. Der Geschäftsumfang während des Jahres 1887 besaß sich auf run 923 25 M. Verluste sind nicht zu verzeichnen.

— Der Amtsausschuss des Bezirkes Hochzechen hat die Anschaffung einer fahrbaren Feuerlöschspritze im Werthe von 1000 Mark beschlossen. — Röningsberg, 24. Januar. Von der medizinischen Fakultät hiesiger Universität sind für die Wiederbeschaffung der durch Professor Naunyns Berufung nach Straßburg freigewordenen Professur die Professoren Quincke in Kiel, Strümpell in Leipzig und Lichtenheim in Bern vorgeschlagen. (S. S. 3.) □ Bromberg, 24. Januar. Der Verein der Kanzle des Bromberger Regierungsbezirks, welcher hier seinen Sitz hat, hielt am Sonnabend seine erste diesjährige Vereinigung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach Herr Dr. Warminski über die neuordnungs von Professor Senator-Berlin näher charakterisierte angina pectoris, eine Infectionskrankheit der Rachenhöhle, welche vorwiegend jugendliche Individuen in erschreckend schneller Weise erliegen. — Hier fand sich nun auch eine Molkerei-Genossenschaft gebildet. Vorläufig gehören derselben 16 Gutsbesitzer mit 800 Kühen an. Mit der Errichtung der Baulichkeiten, welche 50 000 Mk. in Anspruch nehmen, soll schon zum nächsten Frühjahr begonnen werden.

Bermischte Nachrichten.

* Berlin, 24. Jan. Über einen schweren Radfahrer-Unfall, welcher wieder zeigt, wie gefährlich oft das Zweirad ist, wird wie folgt berichtet: Ende voriger Woche unternahmen mehrere Berliner Radfahrer einen Ausflug auf ihren Vehikeln nach Hermannsdorf, und was das dafelbst befindliche Kunische Lokal als Endpunkt der Fahrt in Aussicht genommen. Die Fahrt ging bis zur Dörlsborfer Chaussee ziemlich gut von statten und es fanden, als ob er an der Spitze der Schaar befindliche stand, jur. Abrecht Berger den Gieg davontragen würde. Raum hatten jedoch die Dörlsborfer die erwähnte Chaussee verlassen und Dörlsborf bereits in Sicht, als sie plötzlich einen gelindenden Aufschrei vernahmen, der von ihrem Kameraden Holzhausen herzurührten. Erschrockt machte man Halt und nun bot sich den jungen Leuten ein trauriges Bild. Berger und Holzhausen lagen beide regungslos in einem Graben. Wie es sich nun herausstellte, war Holzhausen, der Berger überholen wollte, mit diesem zusammengefahren, von der Chaussee abgewichen und beide waren durch den Anprall in den daneben befindlichen Graben sammt ihren Fahrzeugen gefüllt. A. hatte sich durch den Glanz des Sonnen gebrochen und war auf der Stelle tot, wogegen S. sich einen Bruch des Rückgrats zugezogen hatte. Der Leichnam des jungen Mannes wurde vorläufig in der in der Nähe befindlichen Irrenanstalt Dörlsborf untergebracht und S. mittels requirierten Wagens nach dem Lazaruskrankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos barbierie liegt.

* [Der Besitzer der Villa Bizio] in San Remo, in welcher bekanntlich der Kronprinz wohnt, ist ein Avocat Bizio, ein reicher Mann, der nach einem Correspondenten des „Berl. Tagbl.“ mehr als 10 Millionen im Vermögen hat und mit einer reichen Französin verheirathet ist. Der Besitzer wohnt selbst in einer ihm gehörenden Nachbarvilla.

* [Der hiesige Klavier-Diva Sophie Menter] erzählte das „Berl. Tagbl.“, dieselbe habe als Lehrerin des kaiserlichen Conservatoriums zu St. Petersburg für vier Monate pädagogische Thätigkeit den Betrag von 5000 Rubeln erhalten. Sie verlängerte damals ihren Aufenthalt in der russischen Hauptstadt und veranstaltete auch ein großes Concert. In diesem Concert fand sie auch an den bekannten, erstmals vor kurzem verstorbenen steinreichen Baron Ettiglich zwei Concertbillets und der alte Herr — Ettiglich zählte damals 84 Jahre — landete an Frau Menter für die zwei Billets einen Tausend-Rubelschein. Die Künstlerin, etwas frappirt, schickte die Banknote mit dem höflichen Bemerk zu, daß sie nicht gewohnt sei, in dieser Weise überzahlt zu werden, da die Billets nur zehn Rubel kosteten. — Ettiglich antwortete nicht darauf, sondern veranstaltete kurz nachher eine Goitre in seinem Palais und lud die Menter dazu ein. Er führte die Künstlerin zu Tisch, und als diese an ihrem Platz und ihre Serviette aufnahm, fand sie darunter einen Schmuck, dessen Wert von Kenner auf vierzigtausend Rubel geschätzt wurde. Von diesem Momente an knüpften sich zwischen dem 80jährigen Manne und der noch jungen Künstlerin ein immer fester werdendes Freundschaftsband und Baron Ettiglich lagte einen Tages zu der Menter: „Ich möchte Sie gerne in mein Testament setzen, aber ich fürchte, daß mich die Leute trocken meinen Haare nicht schonen und darüber viel sprechen werden.“ Der

reiche Bankier scheint aber sein Sterben nicht abgewartet zu haben, um die Künstlerin zu beschenken, er sandte derselben von Zeit zu Zeit sehr wertvolle Checks und — Frau Menter zählt gegenwärtig zu den bestiftenden Künstlerinnen. Kaum von Petersburg zurückgekehrt, kaufte sie das zwischen Högsarten und Wörgl hochgelegene Tiroler Schloß Itter und statteite dasselbe mit allem Luxus, allem Comfort und allen Geschmack der modernen Zeit aus. Die Einrichtung stammt aus der jüngsten allgemeinen Münchner Gewerbeausstellung und unter derselben befindet sich auch ein Himmelbett, welches allein gegen dreitausend Gulden kostete. In diesem Bett schlief auch Franz Liszt, als er zum letzten Mal vor zwei Jahren der Künstlerin einen Besuch auf ihrer einsamen Höhe machte. — Frau Menter ist eine große Rahmenfreundin, und diese Liebe zu den Thieren teilt sie mit vielen anderen Künstlerinnen. Unter den zahlreichen Rahmen ist es aber momentan ein Arier, der den Namen Alex führt, der sie auf allen ihren Wegen begleitet. Alex, ein riesiger, weiß- und schwarzmischgefleckter Arier, fungirt auch als Hüter der Schätze seiner Herrin und sitzt, wenn er zu Hause ist, immer vor dem Schrank mit den kostbarenkeiten und macht sich stets zum Sprung bereit, wenn ein ihm Unbekannt der geweihte Stätte naht. Zu Ehren dieses Alex hat Frau Menter auch kürzlich in künstlerischer Nachahmung der bekannten Composition Scarlatti's eine zweite Rahmenfuge componirt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 25. Januar.		Ges. v. 24.		Ges. v. 25.	
Weizen gelb	168,20	169,50	4% russ. Anl. 80	78,20	78,00
April-Mai	170,70	172,00	Comarden	34,40	34,40
Roggen	123,70	124,50	Cred.-Aktien	86,50	86,60
April-Mai	125,70	128,50	Disc.-Comm.	140,10	139,70
Petroleum pr.	200	200	Deutsch. Bk.	163,50	162,90
Loco	26,00	26,00	Laurahütte	91,00	90,80
Kubol.	45,80	47,00	Destr. Noten	160,80	160,55
Spiritus	100,50	99,00	Kuff.	176,25	176,45
April-Mai	101,20	100,60	Kurz. Kurz.	115,80	115,30
4% Consols	107,20	107,10	London ari	—	20,26
2½% Weitpr.	99,00	99,00	London lang	—	—
Blaubr.	99,00	99,00	D. Delmühle	136,70	137,00
bo. II	99,00	99,00	do. Priorit.	114,00	114,00
bo. neue	99,00	99,00	do. Gi.-R.	52,60	52,40
5% Rum.-C.-R.	92,60	92,40	Opstr. Südb.	72,25	71,00
Ung. 4% Glbr.	78,50	78,40	Stamm.-A.	72,25	71,00
2 Orient-Anl.	53,00	53,00	1884er Russ.	92,20	91,95
			Daniger Gobtanelei	104,00	
			Fondsbörse: fest.		

Hamburg, 24. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco fest, halbsteiniger loco 164 bis 168. Roggen loco rubig, mehlsteiniger loco neuer 122 bis 126 rüttischer loco rubig, 90 bis 96. Hafer ruhig. Gerste still. Rüttelruhig, loco 128. Gerste matt, per Januar 22½ Br. per Januar-Febr. 22½ Br. per Februar-März 23 Br. per April-Mai 23½ Br. Rafftee matt, 115½ Br. unterpolin. 73 M. auf Lieferung per April-Mai inländ. 108 M. Br. 107½ M. Br., unterpolin. 76 M. Br. 75½ M. Br. auf Lieferung per April-Mai-Juni transit 127½ M. bei. per Mai-Juli transit 1

Berliner Fondsbörse vom 24. Januar.

Die Börse zeigte heute wieder bei Größnung und in ihrem weiteren Verlauf ziemlich feste Haltung. Die Kurse lebten auf speculativem Gebiet mit unbedeutenden Veränderungen ein und unterlagen auch weiterhin nur kleinen Schwankungen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Lendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte die Speculation unveränderte Zurückhaltung und Geschäft um Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Das Prolongationsgeschäft hat in kleinem Umfange begonnen. Der Kapitalmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, seien dies tragende Papiere konnten ihren Wertthalt durchschnittlich behaupten. Die Kassaverteile der übrigen Geschäftszweige hatten bei wenig

veränderten Kurzen mäßige Umsätze für sich. Der Privatdiscount wurde mit 1% über dem nominellen Betrag mit ca. 2½% gegeben. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Eisenbahnen und schwedische Bahnen fest, auch andere österreichische Eisenbahnen und schwedische Bahnen behaupten und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen ziemlich fest, aber ruhig. Deutsche und preußische Staatsfonds und inländische Eisenbahnen obligationen fest und in mäßigem Verkehr. Bankaktien ruhig. Industriepapiere still und wenig verändert. Montanwerthe ziemlich fest aber ruhig. Inländische Eisenbahnaction betrat etwas abgeschwächter Notiz hierzu ziemlich lebhaft.

Deutsche Fonds.

	Russ. 3. Orient-Anleihe	5	52.80
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107.80	54.20
do. do.	3½	100.70	86.00
Konsolidirte Anleihe	4	107.10	84.50
do. do.	3½	101.50	49.10
Staats-Schuldscheine	3½	102.25	—
Ostpreuß. Prov. Oblig.	4	104.00	95.00
Wehr. Prov.-Oblig.	4	103.75	104.75
Landich. Centr.-Pfdbr.	4	102.10	100.60
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98.90	92.40
Pommersche Pfandbr.	3½	99.40	13.70
do. do.	4	—	82.40
Bosnische neue Pfdbr.	4	102.70	78.30
do. do.	3½	99.25	79.80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99.00	—
do. neue Pfandbr.	3½	99.00	—
Pomm. Rentenbriefe	4	104.40	—
Bosnische do.	4	104.40	—
Breithüttische do.	4	104.40	—

	Lotto-Antleihen.		
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	52.80	—
do. Gieg. 5. Anteile	5	54.20	—
do. do. 6. Anteile	5	86.00	—
Russ.-Poln. Schat.-Obl.	4	84.50	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	49.10	—
do. do.	5	—	—
Italiensche Rente	5	95.00	—
Rumänische Anteile	5	104.75	—
do. fundierte Anteile	5	100.60	—
Türk. Anteile von 1866	1	13.70	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	82.40	—
do. Rente	5	78.30	—
do. neue Rente	5	79.80	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

	Dani. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
Dötsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101.50	—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	102.00	—
Münchner Hyp.-Pfdbr.	4	102.00	—
Rördt. Gedenk-Pfdbr.	4	102.00	—
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	115.00	—
2. Em.	4½	107.50	—
1. do.	4	100.80	—
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115.80	—
Pr. Central-Bod.-Cred.	4½	116.00	—
do. do. do. do.	4½	112.20	—
Mainz-Ludwigsstadt	5	103.25	—
Marienb.-Markw.-Gt.-A.	5	52.40	—
Nordhausen-Erfurt	4	107.90	5
do. do. do. do.	4	102.10	—
Ostpreuß. Südbahn	4	71.00	—
do. do. do. do.	4	108.30	½
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103.50	—
do. do. do.	4½	106.40	—
do. do.	4	102.70	—
Saal.-Bahn-Gt.-Bk.	4	52.25	—
do. do.	4	107.30	½
Stargard-Polen	5	54.25	—
Weimar-Gera-Gar.	5	105.10	—
do. do.	4	89.10	—
Russ. Central-do.	5	73.25	—

	Lotterie-Antleihen.		
Bab. Präm.-Anl. 1867	4	137.75	—
Baier. Prämien-Antleih.	4	117.30	3½
Braunsch. Pr. Anteile	4	98.40	—
Goth. Präm.-Pfdbr.	3½	105.10	—
Altfrid.-Lümburg	3	135.50	—
Hamburg. 50fr. -Loose	3	135.50	—
Offiziell. Franz. Et.	3½	86.75	3½
Görlitz-Pfandbahn	—	—	—
do. Citt. B.	—	—	—
Fleiderb. -Pardub.	4	3.81	—
Russ. Staatsbahnen	5	116.50	—
do. Loos. von 1860	5	112.10	—
do. do.	5	270.00	—
Oberl. Loos. 1864	3	133.00	—
Pr. Bräm.-Anteile 1855	3½	147.40	—
Kaib.-Erg. 100fr. -Loose	4	147.25	—
Pr. Bräm.-Ant. 1864	5	147.25	—
do. Loos. von 1866	5	137.25	—
Ung. Loos.	—	208.10	—

	Ausländische Prioritäts-Aktien.		
Gothaer Gründcr. -Bk.	5	58.00	—
Hamb. Commerz.-Bank	6½	—	—
Hannover. Verein-Bank	6	113.00	—
Königgr. Vereins-Bank	6	106.70	8
Lübecker Comm.-Bank	6	94.75	—
Magdebs. Privat-Bank	10	114.00	4½
Münchner Hypoth.-Bk.	4	147.00	—
Norddeutsche Bank	4	96.50	4½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	4	134.75	4
Schlesischer Bankverein	4	92.25	3½
Stettiner B. Lomb.	5	109.50	5½
do. do. Salb.-Pr.	—	—	—
Danziger Delmuhle	9	118.50	6
do. Prioritäts-Akt.	9	114.00	6
Actien der Colonie	6	90.25	6
Leipziger Feuer-Versich.	6	155.00	60
Bauverein Passage	2½	63.75	—
Deutsche Baugesellschaft	4	89.50	4
A. B. Omnibusgesellsc.	10	175.50	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	11½	257.50	—
Berlin. Papieren-Fabrik	5	98.50	5

	Bank- und Industrie-Aktionen.		
Bank- und Industrie-Aktionen.	10	192.00	10
do. do.	5	58.00	—
Hamb. Commerz.-Bank	6½	—	—
Hannover. Verein-Bank	6	113.00	—
Königgr. Vereins-Bank	6	106.70	8
Lübecker Comm.-Bank	6	94.75	—
Magdebs. Privat-Bank	10	114.00	4½
Münchner Hypoth.-Bk.	4	147.00	—
Norddeutsche Bank	4	96.50	4½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	4	134.75	4
Schlesischer Bankverein	4	92.25	3½
Stettiner B. Lomb.	5	109.50	5½
do. do. Salb.-Pr.	—	—	—
Danziger Delmuhle	9	118.50	6
do. Prioritäts-Akt.	9	114.00	6
Actien der Colonie	6	90.25	6
Leipziger Feuer-Versich.	6	155.00	60
Bauverein Passage	2½	63.75	—
Deutsche Baugesellschaft	4	89.50	4
A. B. Omnibusgesellsc.	10	175.50	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	11½	257.50	—
Berlin. Papieren-Fabrik	5	98.50	5

	Sorten.		
Dukaten	20. Francs-Gt.	20.30	—
Imperials per 500 Gr.	20.35	—	—
Dollar	20.35	—	—
Englische Banknoten	20.35	—	—
Österreichische Banknoten	168.55	—	—
Russische Banknoten	178.45	—	—

Die unterschriebene Rasse bringt hiermit zur Kenntnis, daß seit dem 1. Januar 1888
Herr Dr. G. Dasse als Vorsitzender,
Herr Friedr. Habermann als Stellvertreter gewählt worden sind.
(6284)
Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe Danzigs.
Der Vorstand.

Meine erste directe Abladung
Messina-Apfelsinen,
Citronen und Pommeranen
er D. „Besuv“ traf heute ein.
A. Fast. (6242)

Meine direkte Zufuhr
Messina-Apfelsinen
ist eingetroffen.
Carl Schnarcke, Danzig.

Beilage zu Nr. 16887 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 25. Januar 1888.

4. Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. Januar 1888, Vormittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden
Nummern in Parenthese beigefügt.
(Obne Gewähr.)

156 303 44 588 741 832 1288 485 546 74 694 912
2002 57 87 108 74 222 35 499 553 768 3040 73 128 213
18 376 741 836 90 92 4030 166 207 12 23 50 85 368 440
82 540 94 [300] 784 [300] 93 914 5176 398 419 60 613 740
836 [300] 84 939 6012 140 42 50 54 271 354 [300] 98
492 550 [300] 611 763 370 93 92 7011 18 94 305 30 486
747 868 75 936 67 74 8053 99 334 419 560 73 672 711
929 9016 [500] 136 79 255 353 73 81 403 579 635 84 728
10151 208 24 306 89 648 87 754 851 84 986 11035
52 157 234 60 362 470 [1500] 511 654 60 776 93 857 908
12054 281 [1500] 368 445 [300] 49 99 551 642 [1500] 63
[300] 761 933 13037 [3000] 112 54 206 320 [300] 89 529
759 875 97 14003 123 [500] 24 28 246 56 524 46 969 70
15102 57 71 88 314 32 414 89 524 93 694 719 895 957
16009 97 136 281 360 553 84 653 744 74 93 96 806 36
99 999 17034 190 228 401 619 718 92 932 71 90 18178
218 66 352 71 424 596 620 [300] 814 52 56 997 19242
315 506 654 751 83 906 58
20050 251 76 78 [500] 362 79 91 405 23 [500] 25 80
763 75 77 832 79 964 21023 133 73 97 231 77 307 99
912 47 22050 53 109 43 54 515 670 722 49 866 23113
45 74 437 62 64 522 85 614 917 43 88 24105 218 30
65 [300] 78 302 50 60 698 703 48 51 824 [300] 947 73
25070 250 59 482 542 612 767 808 936 95 26112 99
396 691 772 89 [1500] 27027 161 93 242 336 412 36
634 40 733 837 [300] 76 28080 181 89 294 568 639 777
872 [1500] 92 [3000] 29017 147 63 299 350 84 428 76
569 607 [3000] 700 15 808 46 84
30041 46 137 91 208 387 404 609 765 819 26 87 986
31020 170 73 212 15 300 11 415 728 [500] 76 819 20 973
95 32110 209 57 390 [500] 403 560 89 643 78 79 950
33308 669 747 81 804 955 34109 26 67 218 67 385
418 38 41 50 565 70 922 91 35045 104 103 58 529 294
[3000] 317 51 59 424 615 97 712 886 87 913 36010 463
510 43 72 [500] 73 691 739 876 99 920 37027 50 166
244 95 405 529 741 915 19 73 99 38080 239 432 60 614
37 68 734 [300] 71 813 35 66 993 39102 55 93 [1500]
266 319 475 719 897
40076 131 87 222 55 460 659 705 27 813 41067
122 70 346 439 751 95 801 41 42059 231 716 65 90 93
810 972 77 43017 20 [1500] 76 452 514 65 744 51 811 61
994 44010 54 587 753 862 45358 496 561 46355 406
598 779 86 810 47011 [300] 27 81 108 40 364 431 630
32 719 68 881 48017 24 55 64 86 143 290 320 [300] 68
486 516 71 614 53 767 864 982 49383 539 [3000] 607
920 44 73
50387 483 596 706 36 60 81 880 51079 88 128 36
205 19 80 763 939 [500] 665 52106 20 369 99 754 81
887 96 917 37 46 53111 275 463 93 516 18 [300] 80 724
851 55 54046 365 424 37 523 72 625 777 857 979 55047
162 [500] 88 273 385 430 505 20 932 56004 33 125 86
603 96 982 57047 75 190 314 472 552 [500] 84 794 845
987 97 [500] 58048 78 108 17 22 54 227 304 15 30 91 93
494 314 39 99 693 59200 50 55 341 66 492 675 859 928 56
60132 75 78 254 96 362 [1500] 407 504 608 807 905
61026 94 180 253 61 307 31 34 516 47 [300] 49 798
62086 107 90 336 515 [300] 30 36 84 892 97 942 63318
25 593 [300] 663 757 802 33 63 941 46109 190 333 557
639 47 927 65000 112 238 80 391 419 569 624 44 730
66187 90 366 600 733 880 900 67001 26 241 [500] 329
609 703 879 958 69 68048 [1500] 68 387 98 581 811 74
926 77 81 69033 99 221 459 549 698 774 826 940
70028 99 178 88 222 50 86 325 79 93 433 71 80 84
934 76 71000 [3000] 16 142 53 701 5 16 837 72039
[500] 72 128 70 458 [300] 87 531 639 719 825 73057 81
92 212 19 57 405 577 811 18 19 74158 680 892 926 75140
48 59 253 79 382 97 408 583 744 558 934 76126 63 [500]
242 97 438 40 563 79 [300] 649 78 707 7019 33 38 313
80 506 61 66674 893 727 78105 37 73 248 84 430 528
93 601 51 78 774 [300] 811 40 908 79113 533 59 843 46
951 63 [500] 80103 276 336 44 410 605 61 717 85 957 81034
158 323 453 67 [300] 590 607 50 736 874 82066 79 218
40 313 84 435 539 40 57 81 795 83022 36 40 76 313 54
605 96 [1500] 720 28 896 84065 123 222 [300] 405 41 51
54 502 41 91 618 33 79 861 [1500] 907 85231 300 5 457
58 592 651 63 83 845 86130 75 316 42 506 2250 665 802
88 933 87100 67 231 473 546 663 [300] 76 712 908 10 17
39 [500] 94 88055 184 201 84 316 421 562 68 [3000] 625
735 8900218 48 83 303 514 730 [1500] 839
90254 469 [300] 83 644 87 719 983 91020 136 [300]
44 93 272 98 334 637 81 709 52 86 803 22 945 92023
32 221 41 310 24 431 525 683 725 817 26 [300] 35 93028

79 345 412 [1500] 552 677 703 81 832 53 94065 156 312
453 545 622 728 95007 122 91 350 77 433 633 783 814
904 17 51 96035 95 133 303 413 78 [1500] 89 913 97029
47 96 175 261 322 430 78 534 [500] 613 703 809 [500] 75
939 98081 226 72 353 71 738 811 53 99066 113 258
498 570 604 10 42 69 732 66 906 88 54 89 [300]
100031 40 53 193 351 409 510 41 75 93 647 66 789
992 101051 91 119 81 99 300 404 35 37 523 87 736 49
868 91 927 30 102 214 68 232 31 422 50 79 792 972
80 103093 399 477 816 959 104005 50 [500] 101 3 17
233 328 56 426 508 728 31 950 105029 143 47 64 287
345 403 [500] 9 29 591 [1500] 715 871 79 947 69 107203
40 68 447 563 624 700 840 61 928 35 108080 210 22
350 443 46 583 672 93 98 794 884 986 109053 [300] 101
72 219 463 69 500 617 728 831
110033 127 66 257 381 439 97 634 740 62 64 586
90 [300] 834 43 85 91 922 34 37 91 110033 39 44 95
138 241 378 85 97 496 548 [300] 620 56 702 45 871 941
112193 229 317 461 508 529 900 69 [500] 80 113004
14 153 512 29 76 617 18 26 763 957 114126 214 85 341
401 19 31 567 652 788 99 [300] 908 11 42 115053 350
55 68 423 528 697 959 81 116033 44 [300] 88 134 98 239
61 78 [300] 302 90 452 548 117013 53 70 77 81 108 282
307 63 425 34 566 734 850 67 118041 220 356 403 47
[300] 554 85 720 820 57 958 119031 32 35 [300] 157
90 93 240 [1500] 79 392 479 94 [300] 567 [500] 93 650
822 [1500] 909
12051 610 63 961 121065 198 475 658 832 915 [500]
122038 170 223 70 230 24 417 539 46 88 [1500] 646 69
74 86 784 86 98 [300] 808 123042 145 92 211 75 [300]
330 46 466 709 933 124033 186 339 66 606 54 72 704
27 90 [500] 125043 140 [300] 41 339 413 600 846 61 71
927 126058 43 54 58 143 490 99 725 53 58 854 68 86
127095 264 3446573 86 638 69 925 54 94 128225 472
564 771 129001 26 109 78 335 78 421 74 677 707 910
130005 70 150 74 328 44 421 23 57 913 728 55 [500]
964 131277 303 14 43 454 92 529 94 983 132165 281
[3000] 375 435 62 70 [1500] 587 749 816 926 28 133032
118 27 68 387 522 650 72 755 802 993 134340 624
804 66 79 135386 [1500] 779 939 136176 87 632 883
[3000] 938 [300] 137058 184 205 430 31 546 629 36 98
786 929 138066 104 42 78 241 396 519 27 62 633 [3000]
28 64 74 847 953 96 41061 100 314 66 85 94 444 826
83 [1500] 415 92 599 641 93 709 75 804 81 976 81 33084
124 350 445 573 880 957 84073 102 54 205 [300] 99 369
79 503 617 45 812 903 35060 80 106 65 [1500] 225 319
49 502 13 [1500] 690 746 819 66 67 904 79 38106 201
349 85 656 67 893 970 37273 429 93 618 796 88243
81 316 658 [1500] 76 736 814 903 39021 140 217 48 402
617 86 709 97 823 57 73 [3000] 937 95
41062 242 64 53 65 75 [300] 430 56 590 92 718
28 64 74 847 953 96 41061 100 314 66 85 94 444 826
99 42021 202 40 321 60 423 84 606 52 707 825 26 34
75 89 992 43043 548 81 714 69 289 938 44096 135 204
376 440 54 97 607 [300] 728 45175 223 337 [1500] 39
456 61 595 641 779 [1500] 86 928 82 46013 [3000] 142 48
78 256 431 47 47053 321 677 [3000] 755 841 73 928 83
78 809 915 16 29 49137 73 282 [1500] 365 743 903 98
50174 304 57 400 540 756 [1500] 869 936 51162 213
325 59 455 529 37 55 774 865 908 52231 327 546 657
743 57 861 58 1314 51 75 204 423 885 95 908 27 54023
83 149 64 225 316 37 439 691 97 55045 303 41 420 579
82 803 82 91 92 900 60 56008 148 62 442 70 528 822
41 981 94 57123 50 69 296 400 93 97 533 625 62 91
733 58036 177 89 213 316 55 84 436 [300] 51 955 59046
152 223 95 620 30 41 722 943
60106 16 71 244 58 63 315 32 97 519 640 48 57 743
[1500] 53 67 83 283 [500] 51 952 61047 73 498 539 929
62014 49 128 99 297 351 408 10 45 527 89 710 40 63235
371 687 [300] 759 65 804 64226 [300] 324 93 540 615 90
810 923 65428 575 604 745 67 909 11 77 66090 155
385 99 678 707 78 825 45 67021 62 123 242 225 32 [500]
42 365 561 611 84 727 28 68086 98 112 206 491 523 30
42 58 631 706 883 955 69052 82 117 75 264 344 517
626 [3000] 76 723 58 824 907
70064 112 80 239 338 48 680 728 911 71064 244
[1500] 86 340 80 572 86 642 66 808 65 979 72034 88
116 473 99 826 48 925 75114 78 256 312 56 431 78 530
761 916 34 67 74074 [1500] 107 [1500] 283 460 595 913
75066 105 815 908 26 50 76011 12 14 69 123 293 312
53 514 26 828 45 47 89 979 77142 341 47 429 507 49
63 630 731 78093 209 50 319 37 54 448 547 61 [1500]
737 883 [300]
80187 204 64 415 22 27 31 47 518 619 733 832
81269 73 472 516 714 93 835 67 967 82008 90 153 231
351 454 74 661 75 719 817 70 900 26 76 97 83080 244
397 517 634 76 98 793 886 928 84061 80 83 120 30 38
258 87 367 435 638 736 85451 69 587 693 [300] 728 29
979 86359 501 29 935 87095 176 77 84 432 524 741
893 937 88008 15 45 321 52 429 505 58 753 68 987
89032 51 62 286 350 51 82 455 [300] 62 586 658 89
722 945
90002 8 15 18 153 366 601 8 85 726 34 825 [300] 30
91140 80 266 97 315 427 44 532 624 55 881 86 92121
297 321 513 14 56 90 [300] 670 743 85 875 [1500] 911 [300]
44 93 272 98 334 637 81 709 52 86 803 22 945 92023
32 221 41 310 24 431 525 683 725 817 26 [300] 35 93028

4. Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. Januar 1888, Nachmittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden
Numm

Reichstag.

20. Sitzung vom 24. Januar.

Erste Berathung des G.-E. betreffend den Erlass der Wittens- und Waisengeldeiträge von Angehörigen der Reichs-Civilverwaltung, des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine.

Abg. v. Benda (n.-l.): Diese Vorlage ist eine Ausführung unserer Resolution vom 10. Mai d. J. Die preußische Regierung hat bereits ein gleiches Gesetz für ihre Beamten eingebrochen. Baden, Bayern u. s. w. werden hoffentlich dem Beispiel Preußens folgen. Ich kann nur bitten, diesen G.-E. einstimmig anzunehmen.

Abg. Baumbach (freis.): Diesem Wunsche stimmt die freisinnige Partei bei. Wir hatten allerdings gegen die im Vorjahr beschlossene Resolution wegen der ungünstigen Finanzlage gestimmt; unter den gegenwärtigen Verhältnissen jedoch kommen diese Bedenken in Wegfall.

Abg. v. Manteuffel (cons.) empfiehlt in Uebereinstimmung mit den Vorrednern möglichst baldige Erledigung des Gesetzes, ebenso die Abg. v. Bernuth (n.-l.) und Graf Behr (Reichsp.).

Die zweite Berathung des Gesetzes wird im Plenum stattfinden.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des Stats.

Beim Stat der Verwaltung der Eisenbahnen spricht Abg. Lingens (Centr.) den Wunsch aus, daß die Eisenbahnbeamten am Sonntag möglichst wenig beschäftigt würden.

Geß. Rath Kinel erwidert, daß die Bureaubeamten schon jetzt den Sonntag Vormittag frei haben, und daß die übrigen Eisenbahnbeamten, soweit es angängig sei, abwechselnd von der Sonntagsarbeit dispensirt werden.

Es folgt der Stat des Reichsheeres.

Bei Kap. 24 Tit. 5 führt

Abg. Haarmann (n.-l.) Klage über die Einrichtung des Centralmeldebureaus in Bochum und die Beorderung aller Bezirksfeldwebel des Bezirkes nach Bochum, während früher diese Feldwebel auf die einzelnen Städte vertheilt waren. Er wünscht den Titel der Commission überwiesen.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff will dem Antrage nicht widersprechen, bemerkt aber schon jetzt, daß die geplante Einrichtung vorgesehen sei, um anderweitig sonst entstehende Mehrforderungen für Theilung von Bezirkscommandos u. dgl. zu vermeiden. Bei der Entwicklung des Verkehrsweises glaubte die Verwaltung die für Einzelne vielleicht erwachsende Unbequemlichkeit weiterer Wege im Interesse der mit der Neuerichtung verbundenen großen Vortheile nicht allzu hoch veranschlagen zu sollen.

Abg. Richter erkennt an, daß die Centralisation der Meldungen für die Militärverwaltung von Bedeutung sei; dafür aber habe die controllpflichtige Bevölkerung directen Nachtheil von dieser Einrichtung, indem die von der Centralstelle entfernter Wohnenden unter Umständen einen halben Tag Arbeit einbüßen müssten. Schriftlich würden diese Leute ihre Meldung doch nicht abmachen, besonders da die subordinationswidrige Abfassung der Schreiben mit Arrest bestraft werde. Er schließe sich dem Antrag Haarmann an, bitte aber, zugleich auch Tit. 7 an die Budgetcommission zu verweisen. Die Titel 5 und 7 werden hierauf an die Commission verwiesen.

Bei Kap. 25 „Naturalverpflegung“ spricht

Abg. v. Busel (Centr.) den Wunsch aus, daß die Militärverwaltung in Baden die Magazinverpflegung mehr durch Quartierverpflegung ersetzen möge.

Generalmajor Blume weist darauf hin, daß bis zu einem gewissen Grade die Magazinverpflegung unter allen Umständen beibehalten werden müsse, und daß auch sonst in manchen Landesgegenden für die Quartierverpflegung die Preise zu hoch seien. Jedoch werde die

Verwaltung nach Möglichkeit den Wünschen der Bevölkerung entgegenkommen.

Abg. Fieser (n.-l.) hält auch eine weitere Ausdehnung der Quartierverpflegung für wünschenswerth.

Der Kriegsminister führt aus, daß die Truppenverpflegung bei den Übungen principiell eine Magazinverpflegung sein müsse, schon weil in den ärmeren Landestheilen die Beschaffung der vollen Rost vielfach ganz unmöglich sei. Im übrigen werde es den Befehlshabern der Truppen überlassen, entweder die Magazinverpflegung beizubehalten oder Selbstverpflegung einzuführen. Eine Zusicherung höherer Entschädigung für die Quartierverpflegung könne er mit Rücksicht auf den Stat nicht geben; dazu würde ein neues Gesetz erforderlich sein.

Bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Stats. Tit. 5 wird für den Neubau von Magazingebäuden in Berlin die dritte Rate (2 100 000 Mk.) gefordert.

Abg. Richter bemängelt, daß die Herstellung einer Mühle für die Magazinverwaltung beabsichtigt sei, ein Vorgehen, das nur bei Festungen verständlich sei. Die Privatmühlen seien sehr wohl im Stande, den Bedarf der Magazinverwaltung zu decken; auch die Qualität der Privatmühlen sei mindestens ebenso gut, wie sie eine Militärmühle liefern können. Er bezweife auch, daß die Militärmühlen so sehr viel billiger arbeiten würden. Wenn man in dieser Weise die Staatsindustrie ausdehnen wolle, so thue man besser, der Forberung der Socialdemokraten entsprechend, die ganze Industrie zu verstaatlichen. Er beantrage, die Position an die Commission zur schriftlichen Berichterstattung zurückzuverweisen.

Generalmajor Blume: Die bezüglichen Zahlen sind bereits in der Commission mitgetheilt; in der That arbeiten die Privatmühlen ziemlich theuer. Uebrigens scheint der Berliner Privatmühlenindustrie garnichts an der Lieferung des Mehls für das Militär zu liegen; wenigstens hat die Militärverwaltung nur mit einer Firma einen bezüglichen Vertrag abschließen können. Außerdem muß das Militärmehl auch besonders trocken gemahlen werden, damit es für den Kriegsfall auf lange Zeit aufbewahrt werden kann.

Abg. Richter: Wenn die Gründe der Militärverwaltung in diesem Falle stichhaltig wären, so müßte man eigentlich dazu übergehen, in allen Städten, wo Garnisonsbäckereien sind, besondere Mühlen zu errichten. Ueber die Musterhaftigkeit der Brodverpflegung, die ja auch schon von der Militärverwaltung selbst besorgt wird, sind die Ansichten sehr verschieden. Ich habe wenigstens gehört, daß das Commissbrot sehr viel unverdauliche Bestandtheile enthält. Jedenfalls bestreite ich, daß die Producte der Mühlenindustrie dem, was die Militärverwaltung leisten kann, etwas nachgeben.

Graf Behr (Reichsp.) findet es ganz natürlich, daß die Militärverwaltung sich den Bezug solchen Mehls, wie sie es braucht, zu sichern sucht, und hat kein Bedenken gegen die Errichtung einer Mühle seitens der Militärverwaltung.

Abg. Gehrader (freis.): Die Militärverwaltung nimmt

immer größere Industrien in die Hand. Gerade in einer Zeit, wo die Armee mehr und mehr anschwillt, sollte sich die Militärverwaltung mit nichts anderem befassen, als mit der reinen militärischen Verwaltung; sie wird aber immer mehr ein großer Fabrikant und Kaufmann. Die Militärverwaltung will bestimmtes Betriebe zu Mehlvermahlen haben. Ich kann mir aber wohl denken, daß unsere großen Mühlen nicht bloß Lohnmüllerei betreiben wollen. Warum sollte von ihnen nicht auch ein gutes Product zu erzielen sein. Das Material, das die großen Mühlen in Deutschland und namentlich in Berlin vermahlen, ist ganz vortrefflich. Auf besondere Anforderungen der Militärverwaltung wird sich die eine oder andere Mühle bei einem so großen Geschäft gern einrichten. Daß die Militärverwaltung beim Ankauf von Getreide bessere Sachverständige hat, als die Müller,

das bezweifle ich. Für die Solidität der Ausführung bürgt der Ruf der großen Mühlen. Auch finanziell würden wir auf die Dauer ein gutes Geschäft machen. Deshalb empfehle ich Ihnen die Zurückverweisung an die Commission.

Der Antrag Richter wird abgelehnt und der Titel angenommen.

Bei Titel 10 „Uml- und Erweiterungsbau des zur Dienstwohnung des Kriegsministers gehörigen Festsaals 111 000 Mark“ bemerkt.

Abg. Windthorst: Ein Umbau des Festsaales des Kriegsministers ist wünschenswerth, aber nicht nothwendig, weil der Saal noch nicht baufällig ist. Ich würde ja dem Hrn. Kriegsminister persönlich eine Freude machen, da wir ihm in vieler Hinsicht verpflichtet sind; aber wir dürfen jetzt nur das Allernothwendigste bewilligen, und ich muß daher um Ablehnung der Position bitten.

Kriegsminister: Wenn es sich nur um mein persönliches Interesse handelt, würde ich mich dem Antrage des Hrn. Windthorst sofort anschließen, besonders da meine Dienstwohnung für mich vollkommen ausreichend ist und der Umbau des Festsaales für mich nur nachtheilig ist. Indessen muß ich doch mit Rücksicht auf die Gesundheit derjenigen, die den Festsaal bei größeren Feierlichkeiten besuchen, um Bewilligung der Summe bitten; ich hebe u. a. nur hervor, daß der Saal viel zu niedrig gebaut ist, um ohne Gefahrengefährdung eine größere Anzahl Personen fassen zu können.

Der Antrag Windthorst wird abgelehnt und der Titel bewilligt.

Tit. 11 „Neubau eines Kasernements für ein Gardeinfanterie-Regiment in Berlin, erste Rate 15000 Mk.“, den der Abg. Windthorst bekämpft, der Kriegsminister vertheidigt, wird angenommen.

Tit. 18 „Herstellung einer angemessenen Facade für den Gesamtmbau des Generalcommando-Dienstgebäudes zu Steitlin 57900 Mk.“ wird dem Antrag der Commission entsprechend gestrichen, ebenso Tit. 19 „Neubau eines Kasernements nebst Zubehör und Ausstattungsergänzung für eine Escadron in Stolp, erste Rate 207000 Mk.“ und bei Tit. 36 die Position „neuer Egerzierplatz bei Schweidnitz 198000 Mk.“ Die Positionen 37—48, welche einzelne Forderungen für das Militär-Medicinalwesen, das Trainwesen und das Remontewesen enthalten, werden ohne Debatte angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Vermischte Nachrichten.

* [Ein neues Denkmal Lord Byrons.] Ein in London lebender wohlhabender Griech, Demetrius Stefanovich Schilizzi, hat, wie uns von dort geschrieben wird, dem griechischen Gesandten am Hofe von Sanct James, Herrn Genadius, mitgetheilt, daß er bereit sei, auf seine eigenen Kosten an einem von der griechischen Regierung zu bestimmten Platze in Athen eine Marmorstatue des Dichters Byron errichten zu lassen. In Missolonghi, wo er starb, befindet sich bereits ein Denkmal Byrons.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Januar. (v. Portarius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 124 1/4 148,25, 127 1/4 130, 132 1/4 153, 129 1/4 153,50 M bez., bunter 130 1/4 153, ruff. 113 1/4 110, 111, 114 1/4 108, 120 1/4 112, 121 1/4 122 1/4 u. 123 1/4 118, 122 1/4 119, blsp. 104, 123 1/4 blsp. 100, 124 1/4 u. 125 1/4 123,50, 124 1/4 bez. 117, 125 1/4 122, 126 1/4 u. 127 1/4 bez. 121, 127 1/4 u. 128 1/4 blsp. 123, 130 1/4 bez. 123 M bez., rother 129 1/4 153, 132 1/4 155,25 M bez., Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 116 1/4 93,75, 118 1/4 96,25, 120 1/4 99,25, 121 1/4 100,50, 122 1/4 101,75, 123 1/4 103 M bez., ruff. ab Bahn 122 1/4 71, 123 1/4 72, 124 1/4 73, 125 1/4 75,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. grohe 91,50, 92,75, 97 M bez., ruff. 71, 72, 72,50, 73, 74, 75, 76, 78, 83 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 98 M bez., — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 93,25 M bez., graue 92,25 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr.

108,75 M bez. — Weizen per 1000 Kilogr. 93,25, 97,75, ruff. 73,25 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilogr. ruff. 86, 87, 87,50 M bez. — Leinzaat per 1000 Kilogr. mittel ruff. 122,75, 128,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Fak. loco contingentirt 50 M bez. per Jan. contingentirt 49 1/4 M Gd., nicht contingentirt 30 1/4 M Gd., per Jan. contingentirt 49 1/4 M Gd., per Frühjahr contingentirt 51 1/4 M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd. — Die Notierungen für russisches Getreide gelten transito.

Steitlin, 24. Januar. Weizen fest. loco 2 16—168 per April-Mai 171,00, per Juni-Juli 175,00. — Roggen behauptet, loco 109—113, per April-Mai 120,50, per Juni-Juli 124,50. — Bomm. Hafer loco 102—108. — Rüb. matt. per Januar 47,50, per April-Mai 47,50. — Spiritus still. loco ohne Fak. versteuert 98, do. mit 50 M. Consumsteuer 49,00, do. mit 70 M. Consumeuer 31,20, per April-Mai 39,00. — Petroleum loco verjolt 13.

Berlin, 24. Januar. Weizen loco 155—176 M, per Januar 165 M, per April-Mai 168 1/2—169 1/4—169 1/2 M, per Mai-Juni 171 1/2—172 M, per Juni-Juli 173 1/2—174 1/2 M. — Roggen loco 115—120 M, mittel inländischer 117 1/2—118 M, außer inländ. 118 1/2—119 M ab Bahn, per April-Mai 124 1/2—124 1/4—124 1/2 M, per Mai-Juni 126 1/2—126 1/4 M, ost. u. westpreußischer 108 bis 113 M, pomm. u. uckermark. 103—113 M, schlesischer 108—113 M, feiner schles. preuß. und pomm. 114 bis 118 M ab Bahn, per April-Mai 117 1/4 M, per Mai-Juni 119 1/2 M, per Juni-Juli 122 1/4 M — Gerste loco 103—180 M — Mais loco 120—125 M, per April-Mai 124 M — Kartoffelmehl per Jan. 17,80 M, per April-Mai 18,20 M — Trockene Kartoffelfäcke per Januar 17,80 M, per April-Mai 18,20 M — Feuchte Kartoffelfäcke per Januar 10,20 M — Erbsen loco Butterware 109 bis 119 M, Kochware 125—195 M — Weizenmehl Nr. 0 22—19,50 M, Nr. 00 23,50 bis 22 M — Roggenmehl Nr. 0 18,75—17,75 M, Nr. 0 und 1 16,75—15,75 M, fl. Marken 18,90 M, per Januar 16,65 M, per Jan. Februar 16,65 M, per Februar-März 16,65 M, per April-Mai 17,05 M — Rüb. Mloc. ohne Fak. 46,8 M, per April-Mai 47,2—47,4 M, per Mai-Juni 47,3—47,1 M, per Juni-Juli 47,3—47,1 M, per Sept.-Oktober 47,2 M — Spiritus loco ohne Fak. 98,8 M, per Januar 98,8 M, per Jan.-Febr. 98,8 M, per April-Mai 100,7—99,9 M, per Mai-Juni 100,7—100,6 M, unversteuert (50 M) loco 50 M, per April-Mai 51,7—51,6 M, per Mai-Juni 52,2 M, per Juni-Juli 53,1—53,0 M, unversteuert (70 M) loco 31,8 M, per April-Mai 33,4—33,3 M, per Mai-Juni 33,8—33,6 M, per Juni-Juli 34,5—34,4 M.

Dagdeburg, 24. Jan. Justizbericht. Hornzucker, excl. 92 % 25,00, Hornzucker, exc. 88 % Rendem. 24, Ruchsprodukte exc. 75% Rendem. 19,75. Geschäftslos. Preisenom. Gem. Raffinade mit Fak. 29,50. Gem. Melis I mit Fak. 28,50. Geh. Still. Kohucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,55 bez. und Br. per Febr. 14,65 bez., 14,90 Br. per März 14,80 Gd., per April-Mai 15,07 1/2 bez. und Br. Still.

Wolle.

Antwerpen, 24. Januar. Wollauktion. Angeboten waren 822 B. Buenos-Aires-Wollen, davon 635 B. verkauft, 170 B. Montevideo-Wollen, davon 183 B. verkauft, 162 B. australische Wollen, von denen 85 B. verkauft, 121 B. Capwolle angeboten und verkauft; ferner wurden 54 B. gewaschene Wollen angeboten, jedoch nicht verkauft. Preise unverändert.

Schiffs-Liste.

Neuharwasser, 24. Januar. Wind: W. Angekommen: Bettin (Gd.), Jacobsen, Christiania, leer. — Ulva (Gd.), Davis, Kennepans, Röhren.

25. Januar. Wind: W. Angekommen: Embla (Gd.), Olfen, Troon, Ahlen. — Gezeit: Biene (Gd.), Janzen, Rödig, Aleie. — Manhem (Gd.), Johanson, Calmar, Getreide.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 24. Januar. Wasserstand: plus 0,66 Meter. Wind: Gd. Weiter: windig, Schneemehlen, Regen.

Generaldirektor Redakteur: für den politischen Theil und geschichtliche Nachrichten: Dr. B. Herrmann, das Feuilleton und literarische: H. Kübler, den lokalen und provinzialen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redaktionellen Aufnahmen: A. Klein, — für den Wissenschaftlichen: W. Rosenmann, sämtlich in Danzig.